

4. Bibliographie der Schriften

Hrn. M. August Hermann Franckens S.S. Theol. Prof. Publ. & P. Glauch. Außerlesene kleine Schrifften Anweissende Wie ein Gottgelassener Christ Andächtig ...

Francke, August Hermann

Frankfurt, Leipzig, [1702]

Ob es recht/ daß man den Singularem übersetze/ da doch im Griechischen der Pluralis stehet.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Neuen Testaments / denn davon redet der Prophet) wird das Haus David / und die Bürger zu Jerusalem einen offenen Brunnen haben wieder die Sünde und Unreinigkeit. 3. Stehet hier / die Ströhme des lebendigen Wassers sollten fließen nicht von / sondern aus dem Leib. Ob man nun schon eine Rede und Predigt kan einen Fluß nennen / so kan doch solches nicht geschehen mit dem Zusatz / der sich hier findet / daß es sollen Ströhme seyn des lebendigen Wassers / und daß die Ströhme des lebendigen Wassers sollten aus dem Leibe eines Gläubenden fließen.

Ob es recht / daß man den Singularem übersehe / da doch im Griechischen der Pluralis stehet.

§. 1. Es sind viele Oerter / die der Heilige Geist im Plurali aufzeichnen lassen / die doch im Singulari nur überseht worden. Und / weil solches aus Unbedacht geschehen / erlanget man den rechten Sinn der Schrifft nicht. Wenn Paulus es auch so hätte machen wollen / da er Gal. III. 16. schreibet: Er spricht nicht / durch die Saamen / als durch viele / sondern / als durch einen / durch deinen Saamen / welcher ist Christus / so wäre er von der Schrifft Altes Testaments abgangen / und diesen Ort der Schrifft anders erkläret / als er zu erklären gewesen. War.

Warum lassen wir denn nicht just den Text so
 wie dem Heiligen Geist gefallen / ihn durch seine
 Werk-Zeuge aufzuzeichnen. Denn es ja wohl
 nicht nöthig / daß die Schrift sich richte nach eines
 jedwedem unnichtiger Redens-Art / und daß sie
 jedem die Ohren fülle / sondern vielmehr die Her-
 zen und die Gemüther / weil die Schrift ist unse-
 rer Seelen Weide. Wenn verohalben hin und
 wieder in der Schrift / sonderlich in der Offen-
 bahrung stehet *eis τὰς αἰώνας τῶν αἰώνων*, kan es
 nicht heißen: in Ewigkeit / vielweniger von Ewige-
 keit zu Ewigkeit. Sondern in die Zeiten der Zei-
 ten / oder in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Wenn
 nun der Herr Jesus in der Offenbahrung Jo-
 hann. 1. v. 18. spricht: Ich bin todt gewes-
 sen / und siehe / ich bin lebendig in die Zei-
 ten der Zeiten / (heißt es / ich bin lebendig / nicht
 allein so lange die bestimmte Zeiten der Welt dau-
 ren / sondern auch / wenn die ewigen Zeiten ange-
 hen / und so lange sie dauern) und das Wort Ewig-
 keit / und Ewig / wird hin und wieder in der Schrift
 genommen nicht für die zukünftige / sondern für
 die Zeit / die in gewisse Zeit-Scheidungen getheilet
 wird / (deren etliche eine geraume Zeit ausmachen)
 so wird das Wort Eternum genommen I. Sam.
 XIII. 13. Exod. XXI. 6. Lebet also der Herr
 Jesus nach seiner Auferstehung nicht allein diese
 Secula, oder so genannte Ewigkeiten hindurch /
 sondern auch die zukünftigen.

S. 2. Gleicher Weise hat es vielmehr zu sagen/ wenn Paulus Rom. XII. vermahnet durch die Barmherzigkeiten Gottes / als durch die Barmherzigkeit Gottes / weil Paulus zugleich anzeigt die vielfältige und mancherley Art der Barmherzigkeit Gottes. Zu dem Gebethe welches der Herr seine Jünger zu bethen gelehret. Marth. VI. Luc. XI. wird auch ein Unterschied gemacht unter den Himmeln und unter dem Himmel. Da im Anfange stehet: Unser Vater/ der du bist in den Himmeln; und/ dein Wille geschehe wie im Himmel. Warum aber lässet man es bey den Worten unsers Heilandes nicht bewenden/ und druckte es in Plurali aus/ was dem liebsten Heiland also beliebet hat? Weil der Pluralis die Himmel/ die Ausbreitung der Allmacht Gottes besser ausdrückt/ als der Singularis der Himmel. So bedeutet auch der Pluralis die Himmel/ daß ihm alle Himmel zu Gebote stehen. Der Sohn Gottes saag niemahls im N. T. Euer Vater/ oder mein Vater/ der im Himmel ist/ sondern allezeit/ der in den Himmeln ist/ in Plurali/ er saag auch niemahls/ das Könereich des Himmels/ sondern allezeit der Himmel. Das Könereich der Himmel stehet allein bey einem Evangelisten 36mahl/ das Reich des Himmels nicht ein einziges mahl. Dieses noch mehr zu bekräftigen/ so überlege man die ganze Rede; es lautet nach dem Griechischen: Unser Vater/ der du im
den

den Himmeln. Weil hier kein gewisses Verbum
 gesetzt/ so kan/ die Rede zu ergänzen/ nicht nur hin-
 gesetzt werden: Du bist/ sondern auch viele an-
 dere/ als: der du regierest in den Himmeln/ sie
 mögen Namen haben wie sie wollen/ nicht allein
 in dem Himmel deiner Majestät/ sondern in dem
 Kirchen-Himmel/ der du in den Himmeln alles
 weislich geordnet/ und noch ordnest/ und also in
 dem Kirchen-Himmel alle gute Gaben uns von
 Oben herab sendest/ uns als deine liebe Kinder ver-
 sorgest/ heiligest/ uns von Sünden reinigest/ Mit-
 tel zur Seeligkeit reichlich darredest/ etc.

S. 3. In der andern Epistel Petri II. vers. 7.
 ist das Wort *ἑσθάνειν* per Pluralem ausge-
 druckt/ da es doch der Singularis ist/ und in keiner
 einigen Edition anders zu finden. Die Worte
 lauten also: Und hat erlöset den gerechten
 Loth/ welchen die schändlichen Leute
 alles Leid thäten mit ihrem unzüchtigen
 Wandel.

Alles Leid mit unzüchtigem Wandel ein-
 thun/ giebt allerhand wunderliche Gedanken.

Denn/ weil er gerecht war/ und unter
 ihnen wohnete/ daß ers hören und sehen
 musse/ quälten sie die gerechte Seele von
 Tage zu Tage mit ihren ungerechten Wer-
 ken. Nach dem Griechischen lautet es also:
 Und (so Gott) den gerechten Loth/ der ge-
 plä

plaget ward von dem in Unzucht Wandel
 der Gottlosen erlöset hat. Denn der An-
 gesicht- und Gehör- Gerechte / (das ist /
 der mit dem Gesichte und Gehör kein Unrecht dul-
 den kunte) da er unter ihnen wohnete *ἰσ-
 τάνειν* plagete Tag vor Tag seine gerechte
 Seele mit jener ungesetzlichen Wandel /
 das ist / er empfand einen Ekel und Grausen in
 seiner gerechten Seele von ihrem von dem Gesetz
 Gottes abgehendem Wandel. Auf gleiche
 Art ist I. Tim. II. das Wort *μεισάνειν* übersetzet
 per Singularem, ganz zuwiedern dem Context.
 Paulus spricht im 12ten Vers: Einer Frauen
 aber gestatte ich nicht / daß sie lehre; auch
 nicht / daß sie über den Mann herrsche /
 sondern / daß sie in der Stille sey / denn
 Adam ist am ersten erschaffen / hernach
 Eva / (hat also daher den Vorzug) und Adam
 ist nicht (vorher) verfluchet worden / son-
 dern die verführere Frau ist (schon) in der
 Verführung gewesen / (ehe sie den Mann
 verführet hat) sie wird aber selig werden
 (und hierinn nicht verachtet werden / sondern eine
 Mit-Erbin seyn der Seeligkeit) durch die Kin-
 der / Zeugung / und Kinder- / Erziehung /
 denn solches zeigt das Wort *τεκνογονία* auch an /
 so sie (als auch ihre Kinder) werden geblieben
 seyn im Glauben / und in der Liebe / und in
 der Heiligmachung sammt der Mäßig-
 keit.

Zeit. Denn wenn sie ihre Kinder erziehet / und
erziehen läffet in dem Christlichen Glauben / und
daraus fließend der Liebe / und in der Helligma-
chung / da sie in der Tauffe in dem Blute Christi
geheiligt worden / und ferner im Abendmahl heil-
lig gemacht werden / alsdenn unterrichtet sie sich
selbst in der Erkenntniß Gottes / und kommt
also des Weges der ewigen Seeligkeit nicht ver-
pflichten.

**Von der Klügeley und Bemessere-
rung etlicher Wörter / die im
Griechischen viel deutlicher ste-
hen.**

§. 1. In der Epistel an die Hebr. IX. vers.
13. ist der Griechische Text ganz deutlich und
klar / durch die bemesserte Uebersetzung aber ganz
verdunkelt und verdorben. Es lautet aber daselbst
also: Denn / so das Blut der Kinder und
der Böcke / und die Asche der jungen Ku-
he / wenn sie die Unreinen bestreuet / hei-
liget zur Reinigung des fleisches / (nicht
aber zur leiblichen Reinekeit / wenn es alle
sollen / so hätte es der Heilige Geist eben so
leicht können exprimiren. Wenn er es aber
also nicht hat haben wollen / warum wollen wir
ihn bemessern) wie viel mehr wird das
Blut